EGENHAUSEN
MITTEILUNGSBLATT Aktuell
Mittwoch, 15. März 2023 • Nummer 11
www.egenhausen.de

Nahwärme für Egenhausen

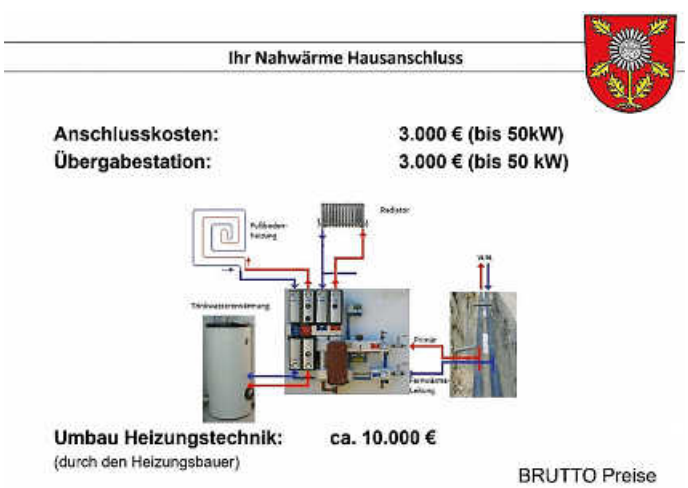
Volle Halle bei Infoveranstaltung
Das Nahwärmekonzept für Egenhausen ruft ein riesengroßes Interesse hervor. Bei der Infoveranstaltung am 07.03.2023 in der Silberdistelhalle wollten über 200 Einwohnerinnen und Einwohner wissen, was geplant wird. Jetzt kommt es auf die Rückmeldungen in den nächsten zwei Wochen an!
Die Gemeinde Egenhausen beschäftigt sich mit dem Thema „Nahwärmeversorgung" bereits seit einigen Jahren. Eine in Auftrag gegebene Studie im letzten Jahr hat gezeigt, dass ein Nahwärmenetz lediglich für die Gemeindegebäude nicht wirtschaftlich ist. Dennoch wurde das Thema nicht aufgegeben, zumal sich aufgrund der globalen Krisen gezeigt hat, dass eine unabhängige und regenerative Wärmeversorgung immer wichtiger wird.

Bürgermeister Sven Holder eröffnete den informativen Abend.

Synergieeffekt mit Glasfaserausbau soll genutzt werden
Bürgermeister Sven Holder freute sich daher, dass mit Stefan Mast, Michael Schuler und Stefan Tittl private Initiatoren aus dem Ort auf ihn zugekommen sind, welche das Projekt mit einer zu gründenden GmbH stemmen möchten. Er bedankte sich ausdrücklich bei den Dreien für diese Initiative „von Bürgern für Bürger" und möchte die Gemeinde-Gebäude, die alle noch mit Heizöl beheizt werden, an ein neues Nahwärmenetz anschließen. Der Gemeinderat und Gemeindeverwaltung stehen hinter diesem Projekt. Die Gelegenheit zum Bau eines eigenen Nahwärmenetzes ergibt sich jetzt mit dem Ausbau des Glasfasernetzes durch die NetCom BW. Damit können die Leitungen von der gleichen Baufirma in einem Zug verlegt werden und die Kosten geteilt werden.
Die drei Initiatoren erklärten den interessierten Zuhörern, wie ein Nahwärmenetz funktioniert. An der Silberdistelhalle soll eine unterirdische Heizzentrale gebaut werden, welche ausschließlich mit Hackschnitzel betrieben werden soll. Somit erhalten wir eine regenerative Energie aus regionaler Herkunft. Damit können neben den kommunalen Gebäuden rd. 55 weitere Gebäude beheizt werden. Das Netz wäre bei Bedarf ausbaufähig. Inwieweit das Wärmenetz ausgebaut wird, hängt vom Interesse der Grundstückseigentümer ab. Jede Straße wird einer Machbarkeitsprüfung unterzogen. Daher ist eine unverzügliche Rückmeldung der interessierten Eigentümer sehr wichtig!

Stefan Mast erklärt in einer vollen Halle, wie Nahwärme funktioniert.

Für nur 9.000 € Eigenanteil eine neue Heizung
Für geschätzte 3,5 km Wärmenetz müsste die GmbH inklusive Heizhaus rd. 2,5 Mio. € investieren. Förderanträge wurden bereits gestellt, um diesen immensen Betrag finanzieren zu können. Außerdem sind natürlich die Rückvergütungen der Anschlussnehmer zu nennen. Ein Hausanschluss soll bei einer Anschlusslänge von max. 10 Metern insgesamt 6.000 € kosten. Zusätzlich müsste die Heizungstechnik vom Heizungsbauer für bis zu rd. 10.000 € umgerüstet werden. Diese Kosten werden vom Staat mit bis zu 40 % gefördert, so dass man als Gebäudebesitzer für nur rd. 9.000 € Eigenanteil zu einer neuen zukunftsfähigen Heizung kommt. Bei den Verbrauchskosten wird mit 50 € pro Monat Grundgebühr plus 11 bis 13,5 Cent pro kWh Verbrauch gerechnet.



Für den Hausanschluss können die Gebäudebesitzer 40 % Zuschuss bekommen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

NOTDIENSTE

Arzt

Notfallpraxis am Klinikum Nagold
Röntgenstraße 20, 72202 Nagold
Öffnungszeiten:
Samstag, Sonn- und Feiertag von 8.00 bis 22.00 Uhr
Patienten können ohne Voranmeldung in die Praxis kommen.
Zentrale Rufnummer, unter der in der Nacht und an den Wochenenden und Feiertagen der Dienst habende Arzt zu erreichen ist: 01805 19292-158.
In den sprechstundenfreien Zeiten, Freitag, 19.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr über die Rufnummer: 116117

Bitte beachten:
Geänderte Rufnummer zur Anforderung eines Krankentransportes im Landkreis Calw: Telefon: 07051 19222

Kinderarzt

In den sprechstundenfreien Zeiten, Freitag, 19.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr über die Rufnummer: 116117

Augenarzt

An Wochenenden und Feiertagen
über die Rufnummer: 116117.

Hals-, Nasen- und Ohrenarzt

In den sprechstundenfreien Zeiten und an Feiertagen, Freitag, 19.00 Uhr, bis Montag, 7.00 Uhr
über die Rufnummer: 116117

Apotheke

Samstag, 18. März 2023
Apotheke Wildberg, Marktstraße 20, 72218 Wildberg, Tel. 07054 5132

Rosen- Apotheke, Rosenstraße 55, 72213 Altensteig, Tel. 07453 7112

Seewald-Apotheke, Nagoldtalstraße 2,
72297 Besenfeld, Tel. 07447 1700

Sonntag, 19. März 2023
Rathaus- Apotheke, Hindenburgstraße 31,
71149 Bondorf, Tel. 07457 8222

Waldach- Apotheke, Hauptstraße 18,
72178 Waldachtal-Salzstetten, Tel. 07486 855

Zahnarzt:

Bitte kontaktieren Sie den zahnärztlichen Notfalldienst, Tel. 0761 120 120 00

Tierarzt

Bitte kontaktieren Sie Ihren Haustierarzt.

Diese Ausgabe erscheint auch online

(Fortsetzung von Seite 1)

Stefan Tittl rechnete den Anwesenden vor, dass eine neue Nahwärmeheizung auf jeden Fall mit einer Umrüstung auf Pellets oder Wärmepumpe konkurrieren kann und auf eine Nutzungsdauer von 15 Jahren für den Gebäudebesitzer sogar günstiger kommt. Man spart sich die jährlichen Wartungs- und Kaminfegerkosten und muss sich auch sonst um nichts mehr kümmern. Heizöl ist aufgrund der staatlichen Verbote spätestens ab 2026 sowieso kein Thema mehr. Jedoch ist die Nahwärme selbst bei einem Heizölpreis von 1,20 € pro Liter wirtschaftlicher.

Die nächsten zwei Wochen entscheiden, ob und wie ein Nahwärmenetz für Egenhausen aufgebaut werden kann. Es wurden Fragebögen verteilt, welche bei Interesse bis spätestens 20.03.2023 an die Initiatoren zurückgegeben werden sollten. Der Fragebogen kann auf der Homepage der Gemeinde www.egenhausen.de heruntergeladen oder im Rathaus abgeholt werden.

Stille Einlagen lassen bis zu 5,0 % Rendite erwarten
Auf dem Fragebogen kann auch angekreuzt werden, wenn man Teilhaber werden möchte, da die Initiatoren natürlich auf Geldeinlagen angewiesen sind. Diese sogenannten stillen Einlagen erhalten dann im Falle einer hoffentlichen Gewinnerzielung in späteren Jahren bis zu 5 % Rendite pro Jahr. Eine Mindestverzinsung gibt es allerdings nicht, das Risiko trägt der Einleger. Die Rendite soll gedeckelt werden, um evtl. noch höhere Gewinnanteile dem Wärmepreis gutschreiben zu können, damit alle etwas davon haben. In einer jährlichen Versammlung sollen alle Zahlen transparent dargelegt werden.

Die drei Initiatoren beantworteten alle Fragen an diesem Abend sachlich und kompetent und betonten, dass sie auch weiterhin für individuelle Fragen zur Verfügung stehen. Bemerkenswert war die Wortmeldung eines Gemeinderats aus einer 40 km entfernten Gemeinde, welcher aus Interesse extra angereist ist, und Egenhausen für ein solch bemerkenswertes Engagement von Bürgern beglückwünschte und beneidete.

Umrüstung gerade für ältere Gebäude interessant
Es besteht keine Anschlusspflicht. Somit können alle ihr Interesse anmelden, auch wenn ein Anschluss erst in mehreren Jahren in Frage kommt. Auf jeden Fall ist ein Nahwärmeanschluss für jedes ältere Gebäude mit einer Heizölanlage sehr interessant, da diese in den nächsten Jahren sicher sowieso irgendwann ausgetauscht werden müsste. Aber auch für Neubauten sollte natürlich jeder Gebäudebesitzer rechnen, ob mit einem potenziellen Netzanschluss nicht vorgesorgt werden sollte.

Nur wenn möglichst viele positive Rückmeldungen eingehen, kann das Projekt umgesetzt werden. In diesem Fall könnte mit einem Bau und Inbetriebnahme des Netzes 2024 gerechnet werden.

Geben Sie bei Interesse den Fragebogen, den Sie herunterladen können, bitte bis spätestens 20.03.2023 ausgefüllt an die Initiatoren zurück.

Was dem Nahwärme-Team wichtig ist:

Bürgernahe Nahwärmeversorgung

Bürgerbeteiligung ist erwünscht
(Ihre Kommune macht es vor)

Jede Straße obliegt einer vorherigen Prüfung der Wirtschaftlichkeit

jährliche Versammlung der Beteiligten

Deckelung der Dividendenausschüttung auf 5%/a

Nahwärme Egenhausen: von den Bürgern für die Bürger

Nahwärme Egenhausen

Fragebogen zur Entwicklung eines Nahwärmenetzes in Egenhausen

Gemeinsam nehmen wir mit unserem Wärmekonzept eine klimafreundliche Energieversorgung selbst in die Hand.

Alle Angaben sind unverbindlich.

.....
Name, Vorname

....
Straße, Hausnummer, Ort Anschlussobjekt:

....
Telefon E-mail

☐ Ja, ich habe Interesse an einem Nahwärmeanschluss in Egenhausen

☐ Schnellstmöglich (2024) ☐ in den nächsten 2-5 Jahren

Bisher heize ich mit: . .....
(Heizöl, Pellets, Flüssiggas, Scheitholz, Nachtspeicher…)

Meine Heizungsanlage ist ..... Jahre alt

Mein bisheriger Verbrauch ist .....
(Liter Heizöl, Tonnen Pellets, RM Holz, kWh…)

Die Nahwärme Egenhausen ist ein gemeinschaftlicher Geschäftsbetrieb und lebt von der Mitwirkung jedes Einzelnen! Um das benötigte Eigenkapital für das Projekt zu erreichen bieten wir Ihnen die Mitbestimmungsmöglichkeit an:

☐ Ich möchte Teilhaber werden.
Eine Beteiligung ist ab 2.000 € möglich. Die max. Beteiligung liegt bei 250.000 €

Ich möchte mich voraussichtlich mit .....€ beteiligen.

Bitte Rückgabe bis 20. März 2023, vielen Dank!

Stefan Mast
In den Reutäckern 22
Egenhausen
mast@heizbross.de

Michael Schuler
Altensteiger Str. 16
Egenhausen
schuler_m@t-online.de

Stefan Tittl
Spielberger Str. 14
Egenhausen
stefantittl@web.de

Aktion Saubere Landschaft 2023

Bei schönem Wetter fand am Samstag, 11. März 2023 unsere diesjährige Aktion Saubere Landschaft für unsere Gemeinde statt.

Tatkräftig unterstützt wurden unsere Gemeindemitarbeiter H. Stickel, H. Seeger und H. Steeb, durch Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde, Kids, Grundschüler mit Lehrerin Jana Schanz, der Jugendfeuerwehr mit Gemeinderat und Kommandant Ingo Waßilowski, Naturschutzfachwart Karl-Heinz Gänßle und Herrn Bürgermeister Sven Holder.

Insgesamt beteiligten sich ca. 60 Personen daran, unsere Gemeinde von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien.

Gegen 11.30 Uhr am Ende der Aktion konnten sich alle Helferinnen und Helfer beim Freizeitheim Kapf mit einem Vesper und Getränk stärken.

Ein großes Dankeschön an alle fleißigen Hände, die an der Aktion mitgewirkt haben.

Ebenso ein Dankeschön an unseren Bauhof, H. Reinhold Stickel, H. Hans-Peter Seeger, H. Philipp Steeb für die Vorbereitung und Organisation, an H. Banzhaf vom Freizeitheim Kapf für die tolle Bewirtung, sowie an den Abfallwirtschaftsbetrieb für den Landkreis Calw für die Bereitstellung der Handschuhe und Müllsäcke und für das erhaltene Verzehrgeld.

Bildautoren: Bianca Kuppetz, Patrick Schaible-Kamenar, Gemeindeverwaltung

Amtliche Bekanntmachungen

Ergebnisse der neuesten Geschwindigkeitskontrolle

Datum	Uhrzeit	Straße	Fahrzeuge	zulässige km/h	Beanstandete Fahrzeuge
22.02.2023	6:37 – 8:00 Uhr	Altensteiger Straße 39	206	50	3
01.03.2023	7:07 – 9:23 Uhr	Walddorfer Straße 13	722	50	95

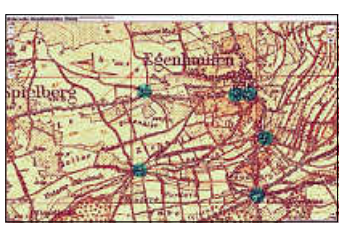
Obstbaumpflege im Gewann Berg

Die Pflegemaßnahme der Obstbäume im Bereich „Berg“ hat wie geplant im Februar stattgefunden und wurde erfolgreich durchgeführt. Die Kosten der Baumschnittaktion trägt die Gemeinde als Fördermaßnahme. Für das Entsorgen der Äste ist jedoch der jeweilige Grundstückeigentümer zuständig. Dies bittet die Gemeindeverwaltung zu berücksichtigen. Vielen Dank.

Alte Infrastrukturen von Egenhausen

Ein Dorf ist eine geschlossene Ortschaft zwischen gelben Ortsschildern; den Unterschied zum Weiler, Gehöft, Einsiedel oder Wohnplatz machen die gemeinschaftlichen Einrichtungen. Ohne Backhaus, ohne Zehntscheuer und ohne Brunnensysteme wäre eine Ansiedlung kein Dorf gewesen. Das war „Zivilisation“, zeitgemäß und fortschrittlich und fast alles war systemrelevant. Diese gemeinschaftlichen Einrichtungen sind ohne Nachruf verschwunden, wie die Hufschmiede, Küfer, Sattler und der Dorfschütz, sie werden nicht vermisst. Die Gasthäuser stehen noch entlang der Dorfstraße, aber sie sind keine Versammlungsorte mehr, sogar in der uralten Kirche versammelt sich die Dorfgemeinschaft nur noch selten vollzählig. Seit der Motorisierung des Transport- und Individualverkehrs sind ehemals wichtige Verbindungen verschwunden. Alte Landkarten, geographische Luftbilder und Spuren in der Landschaft lassen frühere Wegstrukturen erkennen, sie sind ganz unauffällig in der heutigen Verkehrsführung.

- **Das Oberdorf von Egenhausen: Winterstraße, Sommerstraße, der Bach, die Wetten**



Karte: Alte „Verkehrsknoten“ bei Egenhausen: Die Wegestrukturen von 1931 stimmen noch weitgehend mit der Württembergischen Urnummernkarte von 1840 überein. Quelle: Sudata: http://www.susudata.de/messtisch/index-messtisch.html; OpenStreetMap contributors Map data:OpenStreetMap, TK25 Data zeitreise.cc (CC BY-NC 3.0 DE)

Das Nebeneinander von **Winterstraße und Sommerstraße** ist weder Zufall noch eine Erfindung der Egenhauser Ureinwohner*innen, denn „Winterweg“ war eine verbreitete Bezeichnung für wetterfest ausgebaute Altstraßen, daneben soll der oft parallel geführte „Sommerweg“, also die Schönwetterstraße, für die Lasttiere ohne Hufeisen angenehmer gewesen sein, oder für deren mautpflichtigen Transportunternehmer. Quellen: Duden: *„Sommerweg, unbefestigter und daher nur bei trockenem Wetter benutzbarer Weg“*; Meyers großes Konversationslexikon: *„Sommerweg, ein nicht oder wenig befestigter Erdweg, häufig neben einer Chaussee verlaufend, wird in der trockenen Jahreszeit besonders von nicht beschlagenen Zugtieren benutzt“*.

So gesehen wäre die Häuserreihe der Sommerstraße dörflich-ländlich geblieben und wurde wohl erst dann so bezeichnet, als die Winterstraße als staatliche Regionalstraße ausgebaut war. Die früheste Siedlergruppe hatte wahrscheinlich an der Lindenstraße gewohnt, an einem Überlandweg von der Baar ins Nagoldtal, von Bösingen her zur Linde hinab, dann hinüber nach Sindelstetten und Walddorf. Dort bei der Dorflinde standen noch sehr alte Häuser, nicht alt genug für die Dorfanfänge, aber lange noch war dort ein Dorfbrunnen, das alte Rathaus, eine Hufschmiede, später das erste gelbe Telefonhäuschen und die Schulbushaltestelle. Das ist ein denkwürdiger Platz in dieser Dorfgemeinschaft.

Durch den Anger zwischen den beiden Gehöftreihen an Sommer- und Winterstraße im Oberdorf floss **„Der Bach“**, der keinen Namen hat, obwohl er für diesen Siedlungsplatz bestimmend war, denn die Quelle im Greibl (Greifer, Griffel, Gabel, Wegegabelung?) lieferte das Wasser durch ein Deichelrohr (aufgebohrte Baumstämme als hölzerne Wasserleitung) zur „Oberen Wette“ und „Unteren Wette“ (Wasserbecken) bevor der Bach zwischen dem Eisgässle und dem Gasthaus zur Krone durchlief und dann hinter dem alten Rathaus (das Rathaus war 1840 schon *„mehrere hundert Jahre alt“*) als Wasserleite in „Die Gärten“ umgeleitet wurde. Der natürliche Wasserlauf mündete unterhalb vom „Brühl“ in den Bömbach. Deshalb war der „Spielberger Kapf“ ein natürlicher Hochbehälter für die örtliche Wasserversorgung. Der Greibl liegt in der „Breite“ beim Oberdorf, wobei dieser Ausdruck auf den Besitz einer Ortsherrschaft (Niederadel, Verwalter, Maier, Lokator) hindeuten könnte, weil solche Grundstücke weniger durch Erbteilung „geschmälert“ worden sind. Dort im Oberdorf am oberen Anfang der Sommerstraße stand bis in die 1950er-Jahre noch die Zehntscheuer von Egenhausen (Lagerhaus für Ernteabgaben an die Kirche) also bemerkenswerterweise nicht beim fränkisch-romanischen Kirchhof am unteren Ende der Winterstraße. War dort einmal ein Dorfplatz mit Kirche? Das wären andere Dorfstrukturen gewesen.

Solche Einrichtungen und Bezeichnungen waren auch in den Nachbardörfern gebräuchlich. Ein „Brühlweg“ führt in vielen Dörfern von der Kirche abwärts in tiefer gelegene Wässerwiesen, Herrenwiesen, und ein „Wettenweg, Hülenweg“ erinnert noch vielerorts an gemeinschaftliche Wasserwirtschaft zur Viehtränke und zur Brandbekämpfung (Hülben, Hülen, Dorfteiche, Zisternen, Feuersee). Die Wette in Nehren soll aus dem alten Burggraben entstanden sein. Falls die Wetten auch Verteidigungsfunktion gehabt hätten, wären sie zusätzlich als politische Merkmale zu beachten, zumal im Oberdorf von Egenhausen die Bezeichnungen „Obere und Untere Wette“ nur noch als Wegenamen für die beiden Querverbindungen zwischen Sommer- und Winterstaße gebräuchlich waren ohne Erinnerung an die Wasserbehälter. Das könnte die geo-politische Bedeutung der einstmaligen Ausbauarbeiten an der **Winterstraße als ein fester Weg zum festen Haus** beträchtlich erhöhen. Zusammen mit der tiefen Böschung zwischen der Spielberger Straße und dem ehemaligen Brückenweg nach Bösingen und Pfalzgrafenweiler könnte das auf eine militärisch-defensive Schutzlinie, einen Landgraben oder eine Landwehr am westlichen Dorfeingang beiderseits der Winterstraße hinweisen. Die beiden Straßenabschnitte gehören heute zur Spielberger Straße und zur Lindenstraße. Der Brückenweg und der Böschungsgraben an der Spielberger Straße wurden mit der Flurbereinigung eingeebnet. Da wurde auch die ehemals wichtige **Wegegabelung über die Höhe zur Kohlsteige** zurückgebaut.

Luftbild 1968: Nach der Flurbereinigung sind die Eingriffe in alte Wegstrukturen noch sichtbar. Quelle: LEO-BW.de, https://www.leo-bw.de/web/guest/karte-vollbild

---

- **Das Oberdorf: Die Sommerstraße und der Gasthof zum Ochsen**

An der vermutlich weniger ausgebauten **Sommerstraße** neben der Winterstraße, weil unter eigener Zuständigkeit der Dorfgemeinschaft, stand oben bis 1958 die **Zehntscheuer** bei der Oberen Wette und unten am Ortsausgang nach Norden steht bis heute der **Gasthof zum Ochsen** abseits der beiden Wetten und abseits des Herrschaftsweges. Eigentlich tragen **Schildwirtschaften** herrschaftlich-repräsentative Symbole wie Adler, Löwen, Hirsch, Rappen oder Rössle, deshalb müsste der Ochsen mindestens Stier oder Farren heißen. Doch der anscheinend bescheidene Ochse war das Kraftpaket unter den Arbeitstieren der bodenständigen Landbevölkerung, vergleichbar mit Bulldog, Lanz, Holder und Unimog, so war er vielleicht mit Stolz das repräsentative Symboltier der Fuhrleute in Landwirtschaft, Baugewerbe und Transportwesen. Möglicherweise war der Gasthof zum Ochsen ein Zunfthaus der Fuhrleute und der „Truckstop am Ortsrand" für den Schwerlastverkehr durch Muskelkraft mit entsprechenden Stellflächen. Die Fuhrleute sollten schließlich innerorts übernachten und das Frachtgut sichern und ihre Zugtiere versorgen. Dadurch wurden die anerkannten Handelsreisenden vom Fahrenden Volk und den herrenlosen Landfahrern unterschieden; diese sollten lieber vor dem Dorf bleiben. Es kann gut sein, dass die Schildwirtschaften durch ihre heraldischen Nasenschilder das Geleitrecht ihrer Obrigkeit gewährleisten und organisieren mussten. Damit könnte man ganz alte Bezeichnungen wie „Weinstraße" als Wängstraße, Wagenstraße und „Ochsenwang" als Ochsenwagen, Ochsenweg und Karrenweg interpretieren. Auch in anderen Dörfern steht der **Gasthof zum Ochsen** am gegenüber liegenden Ortsrand zu Kirche und Adler und zum Umland hinaus. Der **Adler** steht fast immer ganz nahe bei der Kirche, oft auch **Löwen, Hirsch und Krone**. Die in unserer Umgebung häufigen Schildwirtschaften Sonne, Hirsch und Löwen fehlen in Egenhausen.

Der Ochsen von Altensteig oben in der Altstadt wäre als „Truckstop und Speditionslager" verkehrsmäßig sehr ungünstig zwischen den drei Stadttoren in steilen Gassen eingeklemmt gewesen. Der Adler steht erwartungsgemäß mit deutlicher Verbindung zu Adel und Klerus beim Ensemble von Kirche und Burg am Lutzentor zum Dorfgässlin, dem frühmittelalterlichen Kirch- und Totenweg. Und dann wurde ab 1752 die untere Stadtmauer für **„das Neue Tor am Ochsenbuckel"** durchbrochen, heute bei der Paulusstaffel. (Friedrich Kühbauch in Geschichte Altensteigs 1987, Seite 114). Das kommt dem Wirtshauskundler sehr gelegen und der Historiker fragt, was wohl zuerst war: Der Ochsen oder das Tor zum Verkehrsweg?

Das Oberdorf von Egenhausen endet nicht erst am Straßendorf, sondern schon weiter oben bei der Unteren Wette. An dieser Stelle mit einer eigentümlichen „Verkehrsinsel" nahe beim Adler trafen die Verbindungswege der Landsiedler auf den ausgebauten Überlandweg des befestigten Kirchhofes. Die Landsiedler hatten eigene Trassen zu eigenen Zielen abweichend vom Straßendorf und abweichend vom Herrschaftsweg. Von dieser „Verkehrsinsel" aus (Karte) bildete die **Gräbenstraße** eine Fortsetzung nach Süden durch die Huab zum Trostweg („Drauschdweag"), zum Lettenwald, Trostwald und den Hohen Fichten. Ebenso von dieser „Verkehrsinsel" aus verlief ein Fußweg geradewegs über den **Silberbuckel** hinüber nach Süd-Ost zum **Stauchbrunnen** beim Birkleshof vor dem „Hinteren Türle". Auch genau dorthin führte ein anderer Fußweg, nämlich das **„Gängle"**, aber von der Kirche her.

War der **Schulberg** der „Silberbuckel", bevor die Schule gebaut wurde? Wurde an der „Gräbenstraße" nach Silber gegraben oder gehörte es zu einem Landgraben?

Schulhaus-Richtfest

Egenhausen zeigt Siedlungsstrukturen verschiedener Forscher-Kategorien: Haufendorf, Straßendorf, Waldhufendorf, Angerdorf, Einzelgehöft.

- **Das Unterdorf von Egenhausen ist ein sogenanntes Straßendorf**

Vom Oberdorf von Egenhausen führen die Wege hinunter zur Hauptstraße, aber ein Unterdorf ist für Egenhausen nicht verzeichnet. Ein frühes Haufendorf stand wahrscheinlich am Lindenplatz und ein weiterer Schwerpunkt entstand vermutlich später an der Adlerkreuzung, nachdem die Hauptstraße durch den befestigten Kirchhof von der Winterstraße her gesichert wurde. Dort erstreckte sich so wie heute das Straßendorf von Altensteig her ohne die Bezeichnung Unterdorf. An den Einmündungen der alten Wege standen und stehen jeweils **markante Gebäude mit besonderen Aufgaben**: Die Lindenstraße führt zur Dorflinde und zum **alten Rathaus mit Höfle und Gasthaus Krone**, die Winterstraße führt zum **Kirchhof und Gasthaus Adler** an der Adlerkreuzung, und die Sommerstraße führt zum **Gasthaus Ochsen** am nördlichen Ortsausgang. Deshalb kann man behaupten, dass in Egenhausen an jedem Straßeneck ein Gasthaus stand; dabei seien Geselligkeit unter Einheimischen und Gastlichkeit gegenüber Fremden zu den guten Umgangsformen eines Gemeinwesens gezählt; außerdem sind Gasthäuser auch Versammlungsort für Konferenzen, Besprechungen und Familienfeiern. Gibt es den Bergriff „Eckkneipe" auch in Dörfern und auch in Süddeutschland? Das **Gasthaus Lamm** und der **Grüne Baum** gehören zu anderen Strukturen, und der **Birkleshof** ist kein Gasthof, obwohl dieser Standort alte Wege verbindet.

Das Straßendorf von Altensteig her verrät im Ortsplan von Egenhausen interessante Reiserouten nach unterschiedlichen Zielen mit mehreren Durchzugsmöglichkeiten, - falls der heutige Betrachter die aktuelle Verkehrsführung ausblenden kann: Heute führt die Hauptstraße durch den „Neuen Stauchberg" zur Chaussee, der aktuellen und alten Verbindung Nagold-Freudenstadt. Aber der **„Alte Stauchberg"** zeigt schnurstracks über Beihingen nach Haiterbach. *„... berguffe, bergabe goht's Hoaterbach zua ...".* Wer kann erklären, woher dieser alte Liedvers stammt?

Eine andere alte Fahrt von Altensteig her, mit Ochsenfuhrwerk oder Pferdeschlitten wäre dann an der Adlerkreuzung geradeaus einzuschlagen gewesen, die Kirchgasse hinauf und durch die Gräbenstraße in Richtung Bösingen, Pfalzgrafenweiler und vielleicht bis nach Dornstetten. Allerdings wurden Spielberg und Pfalzgrafenweiler von Altensteig her eher nicht über Egenhausen angefahren, denn dafür hatte es zwei alte Direktverbindungen gegeben, über die **Turmsteige** an der ganz alten Burg zum Thurm und über die sehr steile Steige am **Sankt-Annaberg,** dem Gänsebuckel. Diese steilen Verkehrsführungen wurden erst ab 1843 durch die heutige B28 ersetzt. Die Hafnersteige führte in den Hafnerwald und Löwenwirtswald. Altensteig ist eine „Stadt der vielen alten Steigen".

- **Egenhausen, ein festes Haus am festen Weg - ein Kirchflecken**

Es ist denkbar, dass der wetterfeste Ausbau der Winterstraße vom westlichen Ortseingang bis hinab zum Kirchhof an der Adlerkreuzung als **ein fester Weg zum festen Haus** in derselben politischen Notwendigkeit durchgeführt worden ist wie der Ausbau der Schutzkirche *(dazu: „Kirchflecken" von Robert Pietschmann auf youtube).* Diese Strukturmaßnahmen wurden anscheinend per Anweisung von einer auswärtigen Oberherrschaft auferlegt, denn das alte Mauerwerk im Kirchturm sieht in manchen Teilen nach hastiger und unbeliebter Fronarbeit aus, oder man stand unter Zeitdruck. Andererseits findet man solche Konstruktionen aus unbehauenen Bruchsteinen und Feldsteinen mit Mörtel auch in sehr edlen Bauwerken jener Zeit, zB. im romanischen Kaiserdom von Speyer. Die guten Bausteine vom Helle am Stauchberg

waren noch nicht verfügbar. Oberamtsbeschreibung Nagold 1862 Seite 162: *„Ein im bunten Sandstein angelegter Steinbruch, der gute Bausteine liefert, besteht nahe, südlich am Ort; auch ist eine Lehmgrube vorhanden. An dem Abhange gegen das Chausseehaus kommen sehr viele Versteinerungen und an einzelnen Stellen Bohnerz vor“*.

„Das Helle“ am Stauchberg

Demnach könnte man die Ausbauphase mit der Befestigung der Winterstraße und der Schutzkirche als **Beginn des Kirch-Fleckens unter dem Namen Egenhausen** vermuten. Da ging es nicht nur um Wintertauglichkeit, sondern um Gebietsherrschaft. Darin zeigt sich womöglich **der Zeitpunkt der „Verdorfung“,** der schon zuvor nachbarschaftlich ansässigen Landsiedler durch einen Verwaltungsakt einer übergeordneten Herrschaft. Dabei wären die umliegenden Wohnplätze und Hofstellen von amtswegen, also behördlich-herrschaftlich, diesem neugebildeten Kirchflecken zugeordnet, eingemeindet worden und **von da an „Egenhausen“ geschrieben und genannt**, als da waren: - das **Oberdorf** mit Zehntscheuer und Greibelquelle an der Breite; - der **Lindenplatz** mit Höfle, altem Rathaus und Krone (Unterdorf); - die fränkisch-romanische **Wehrkirche** mit fester Straße zur Adlerkreuzung. So zeigt die Württembergische Urnummernkarte noch große Abstände zwischen diesen Wohnplätzen. Wer hat wann diese Nachbarsiedler zur Gemeinde des Kirchfleckens mit dem Namen Egenhausen bestimmt?

Dieses umfriedete Kirchdorf befand sich diesseits des Bömbach und drüben war sehr wahrscheinlich „Auswärts“: „Do hanna und dert danna“. Die Hauptstraße verlief vermutlich am linken Bachufer entlang zum Bömbachweg und „Hendradierle“. Die alten Karten zeigen nur wenige Gebäude östlich vom Bömbach: Ölmühle, Birkleshof, am Stauchberg und das Chausseehaus. Die frühen Siedler wohnten also nicht **im** Bömbachtal, sondern am linken Talhang. Wie weit reichte der Rechtsbezirk und Grundbesitz des Kirchfleckens? Da wäre doch einmal nach einem „Vorderen Türle“ zu fragen. Seit wann und warum gehören der Stauchberg und der Kapf mit Sindelstetten zu Egenhausen, oder die „Vorstadt“ an den drei Steigen bei der Bömbachfurt am Stauchbrunnen und Birkleshof, oder die freie Landstraße, die Chaussee, ganz weit oben? Eine „Vorstadt“ beim Dorf gibt es z.B. auch in Walddorf und in Kiebingen.

Die Kirche ist seit 1445 genannt, wahrscheinlich als Filialkirche von Walddorf nach dem Verlust Sindelstettens. Zwischen 1353 und 1371 werden Sindelstetten und Egenhausen mehrmals gemeinsam als Dörfer im Besitz der Grafen von Hohenberg genannt, 1398 an Baden verkauft, nach nur 45 Jahren. Solches erfährt man unsicher wenigstens von den Dörfern, aber wem gehörte das Umland, die Sintersteinbrüche, der Kapf und der Stauchberg, welche Beziehungen verliefen über die Dorfverbindungswege? Der Besitz des Bistums Bamberg an Sindelstetten, Nagold, Effringen und Rotfelden seit 1005 stand nach der Reformation in Frage, denn das Kloster Stein am Rhein lag in der Schweiz und diese war recht eifrig mit der Reformation und gegen die Habsburger. Dadurch konnte Herzog Ulrich I. von Württemberg Teile des Bamberger Besitzes nach Württemberg zurückführen. Für Egenhausen gibt es die Vermutung, dass schon die Hohenberger 1353 in dessen Besitz kamen, aber was gilt für Sindelstetten und den Kapf?

Das **Gasthaus zum Lamm** steht ganz nahe bei der Kirche aber trotzdem außerhalb der Umfriedung des Kirchfleckens, denn die Friedhofsmauer war der süd-östliche Abschluss. „Die Kirche im Dorf lassen“ ist eine Redewendung, doch oft standen die Kirchen deutlich am Rand statt in der Dorfmitte. War das Wirtshaus zum Lamm mit einer Schafhaltung auf den Wachholderheiden am Kapf verbunden, oder war „Lamm“ ein religiöses Symbol für eine Exklave außerhalb der grundherrlichen Eigenkirche in Zugehörigkeit zu einer anderen Herrschaft, vielleicht als Zehntscheuer und Pfleghof eines Klosters? Beim Lamm verzweigen sich die Wege zum Gelände jenseits des Bömbach am westlichen Kapfhang hinaus: zum **Geesbeet, Bergweg, Löchlesweg** und dem heute sogenannten **Sindelstetter Weg**. Solche Wegefächer bilden die typischen Infrastrukturen an den Rändern von landwirtschaftlichen Dörfern, weil die Arbeitsplätze auf den Feldern waren, doch manche Routen weisen über die landwirtschaftlichen Belange hinaus bis in andere Herrschaftsbezirke hinein. Vom Lamm aus führte die Stauchgass aus dem Kirchflecken hinaus und durchquerte den Bömbach durch eine Furt sicherlich mit mehr Tiefgang als heute. Dort befand sich der Stauchbrunnen und ein wichtiger Verkehrsknoten.

- **Die Stauchgass zu den drei Steigen beim Birkleshof und Stauchbrunnen**

Die „Stauchgass“ führte vom Gasthaus Lamm schon außerhalb der Mauern des Kirchfleckens über die Dorfgrenze hinüber und durchquerte den Bömbach zum stattlichen **„Birkleshof“** (Foto) beim Stauchbrunnen und am Fuße der drei steilen Steigen **Kapfweg, Stauchberg und Schulberg**. Es heißt, die steilsten Steigen seien die ältesten Steigen. An diesem Standort muss man doch ein frühes Gehöft mit öffentlich-gemeinschaftlichen Befugnissen annehmen, ähnlich einer Straßenmeisterei am Bergpass. Dort wird man kräftige Arbeitstiere, geeignetes Geschirr und erfahrenes Personal als „Vorspann-Station für Furt und Steigen“ vorgehalten haben. Die Versorgungsstrukturen sind immer noch sichtbar, aber diese uralte Wegekreuzung ist kein Verkehrsknoten mehr. Ebenso haben die Chausseehäuser ihre ehemals amtlichen Aufgaben im Verkehrswesen verloren.

Der Stauchbrunnen befüllte bis vor weniger als 70 Jahren mehrere Brunnentröge zur Viehtränke und als Kühlanlage für die „Untere Milchsammelstelle“. Letzte Tankstelle vor der Bergstrecke. (Beispielfoto aus Dusslingen)

Warum heißt es **„Birkleshof“**? War das immer ein Hausname oder gab es dort einmal eine Burg also **„ein Bürgle beim Schlössle“**? Ganz klar wird „ü“ schwäbisch als „i“ gesprochen und geschrieben. Im Familienstammbaum der Eigentümer ist vor fünf Generationen in der weiblichen Linie der Geburtsname Birkle vertreten. Von den Eigentümern gibt es auch den Hinweis auf das sechzehnte Jahrhundert als Bauzeit mit der Erinnerung an die Ziffern „17xx“ im gemeißelten Türrahmen. Dem entsprechend ist in der württembergischen Urnummernkarte von 1840 dort dieses Gehöft eingezeichnet. **Das Schlössle am Kapfweg** wurde um 1870 von leitenden Angehörigen der Neukirchler Gemeinde erbaut; da wäre eine Verbindung zur mittelalterlichen Dorfstruktur allerhöchstens nur im Grundgemäuer zu erwarten, wegen des ehemals wichtigen Standortes.

Der Stauchberg

An dieser geologisch und infrastrukturell höchst interessanten Stelle zentrieren sich die Benennungen Stauchgass, Stauchberg, Stauchbrunnen, Stauchwiesen, Stauchäcker, aber das Substantiv „Stauch“ ist nicht gebräuchlich und die Wörterbücher zeigen wenig Interesse: **Stauch** ist oft Familienname; **Verstauchung** betrifft medizinisch-orthopädisch die nicht-bestimmungsgemäße Beanspruchung von Gelenken; **Stauchung** steht in Technik und Grafik für eine gedrängte Darstellung im Gegensatz zu Streckung oder Dehnung. **Stauchen als Verb** ist selten und verweist ungefähr auf *„zusammen drängen, abstumpfen, flach machen, die Spitze nehmen, stauen, stopfen, stapeln; - aus lang und dünn wird kurz und breit“, „...beim Schmieden wird der Länge entgegen gearbeitet, ...“. https://www.woerterbuchnetz.de/#2 „stauchen“.*

Was hat das mit diesem Gelände zu tun? Wenn man mit dieser unscharfen Bedeutung den Stauchberg als abgeflachten Bergweg interpretiert, im Unterschied zum Kapfweg, dem sehr steilen Stich (Stich, Steige, Stiege, Stauf, Stauch, Stumpf, Stumpen), oder wenn man damit vielleicht Stauch als Furt interpretiert, weil ein Bachbett künstlich verbreitert einen niedrigen Wasserstand ergibt, dann ist der Vorgang logisch fassbar, aber es fehlen literarische Belege. In Haiterbach gibt es den Stauchbach und in Holzgerlingen gibt es eine Straße namens Stäuchle zur Schloßstraße hinauf.

- **Die Chaussee - der grüne Baum war wohl eine Linde**

Oben am Stauchberg stand das Chausseehaus an einem großen, alten Verkehrsknoten. Der befindet sich zwar nahe bei Egenhausen, aber diese Stelle gehörte zur überregionalen Infrastruktur für viele andere Ortschaften nämlich Spielberg, Beihingen, Bösingen, Schwandorf, Walddorf und Nagold. Weiter oben waren einmal die Sintersteinbrüche, vielleicht der Grund der Besiedlung um den Kapf herum. Auf diesem vertrauten Bergrücken weit über dem Egenhausener Dorfbezirk, an diesem ganz anderen Fernweg, stand vielleicht sehr früh schon ein „grüner Baum, eine Linde“ als eine Landmarke einer überregionalen Landesverwaltung, bevor die germanisch-fränkischen Merowinger mit dem „Blutgericht zu Cannstatt“ 746 die germanisch-alemannische Selbstverwaltung beendet hatten und die einheimische Stammesaristokratie durch ihre eigene Gaugrafenverwaltung vollständig ersetzt hatten.

Der Stundenstein der württembergischen Poststraße an der Chaussee von Egenhausen zeigt „16 Stunden bis Stuttgart“ (Foto) und eine Ofeninschrift im Chausseehaus zeigte 1789, das Jahr der Französischen Revolution (Nagolder Heimatbuch 1925).

Die Schildwirtschaften **Adler, Löwen, Sonne und Krone** stehen fast immer bei den Kirchen und der **Ochsen** steht oft am gegenüber liegenden Dorfrand zur Landschaft hinaus; der Hirsch geht manchmal auf ein Forsthaus zurück - in Altensteig stehen **Hirsch und Waldhorn** dem alten Forstamt gegenüber; **Anker, Schiff und Schwanen** stehen am Wasser, aber **der Grüne Baum und die Linden liegen außerorts an den Landstraßen,** *„unter der Linden an der freien Straße“*; wo vor Zeiten die uralten Versammlungsplätze mit Gerichtslinde und manchmal Galgenbaum waren. Grüner Baum heißen viele Chausseehäuser der neuzeitlich-württembergischen Poststraßen und die hatten amtliche Funktionen im Überlandverkehr als Straßenmeisterei und Mautstation.

In Altensteig steht der Grüne Baum mitten im Stadtzentrum unserer Gegenwart unweit vom unteren Marktplatz und dem sehr modernen Rathaus, also gar nicht mehr außerorts an einer freien Straße. Doch nur 300 Meter flussaufwärts, heute beim Stadtgarten, waren am 10. Juli 1386 die Außenpolitiker und Diplomaten versammelt, *„unter der Linden, unter dem Thurm, bei dem Brunnen, an der freien Straße“*. Ebendort wurde der berühmte *„Vischbrieff“*, das älteste erhaltene Schriftstück Altensteigs ausgehandelt. Diese Stelle lag damals tatsächlich an einer „freien Straße“, nämlich deutlich außerhalb der Altensteiger Stadtmauern und unterhalb des damals auswärtigen Rechtsbezirks der alten Burg zum Thurm. *(Friedrich Kühbauch in Geschichte Altensteigs 1987 Seiten 26ff + 302 ff und Fritz Kalmbach, Alter Gerichtsbrunnen, in Einst&Heute 2006)*. Genau oben drüber stand damals noch die „Festung Thurm ob Altensteig“, der Turm, der schon lange fehlt am Turmfeld. Es überrascht trotzdem sehr, dass der archaische Brauch des „offenen oder öffentlichen“ Verhandlungsortes unter einem ehrwürdigen Baum tatsächlich noch 1386 in den amtlichen Vorschriften stand, wie auch beim Waldgeding in Aach. Geeignete Gebäude für Versammlungen wären wohl verfügbar gewesen und trotzdem hatte man „draußen getagt“. War das pragmatisches Sicherheitsbedürfnis oder traditionelles Lebensgefühl? „Unter der Linden, unter dem Thurm, bei dem Brunnen, an der freien Straße ...“; das klingt so unheimlich idyllisch wie „am Brunnen vor dem Tore ... “, doch das waren ernsthafte, juristische Vorgaben für einen rechtlich anerkannten Gerichtsort:

- Die „freie Straße“ gewährleistet freies Geleit für die Anreise zum Verhandlungsort. Beispiel Asylrecht um 1000 v. C. in der Bibel: 4.Mose 35,4 ff: Vers 12: *„Und es sollen unter euch diese Städte Zuflucht sein vor dem Bluträcher, dass der nicht sterben muss, der einen Totschlag getan hat*, **bis er vor der Gemeinde vor Gericht gestanden hat, ..**.und 5.Mose, 19, 3-6: “*Du sollst die Wegstrecken berechnen ... dann kann der einen Menschen getötet hat, in diese Städte fliehen, ... wenn er den andern ohne Vorsatz erschlagen hat .... Es darf nicht sein, dass der Weg zu weit ist, damit nicht der Bluträcher ihn einholt und tödlich trifft, obwohl kein Recht besteht, ihn zu töten ...„* **- Der Brunnen** gibt die Zusicherung des lebensnotwendigen Mindestbedarfes für die Dauer der Verhandlungen. **- Die Gerichtslinde** kennzeichnete als Verkehrsleitsystem unmissverständlich den ehrwürdigen Gerichtsort für Richter, Zeugen, Opfer und Angeklagte - und wichtiger noch “die göttliche Aufsicht". Die scheinbar archaische Idylle belegt klaren Sachverstand und höchstes Ansehen für die gemeinsame Rechtskultur.

Eine Grammatik der Schildwirtschaften ist nicht darstellbar, denn da findet man mehr Ausnahmen als Übereinstimmungen; aber im Unterschied zu den Dorfgaststätten sind in den Städten sehr alte Traditionen bekannt: Gebäudeteile des Roten Bären in Freiburg, 1120-1263, sind älter als das Freiburger Münster und die Namen der Wirtsfamilien sind seit 1311 verschriftlicht. Der Löwen in Seelbach 1231 und der Gasthof Zum Riesen in Miltenberg 1158+1411 zeigen ebenso altes Brauchtum der Schildwirtschaften wie die Beschreibungen vom Konstanzer Kirchenkonzil 1414-1418, wo sehr viele erhabene Auswärtige jahrelang einigermaßen standesgemäß beherbergt wurden. Die Gasthöfe hatten einprägsame Namen und Schilder zur Orientierung für Ortsfremde und Analphabeten. Außer Adler, Ochsen, Lamm und Löwen gab es den Roten Bären und den Schwarzen Bären, den Panther, den Hinteren und den Vorderen Elephant, auch wenn man die exotischen Tiere damals nur ungefähr darstellen konnte, dann Silbrin Mond und den Mohren. Vielleicht ist die Tradition der herrschaftlichen Symbole an den Schildwirtschaften aus dieser

höchst kirchlich-herrschaftlich Konferenz entstanden, deutlich angelehnt an die Heraldik, die Wappenkunst der Adelshäuser. War das erlaubt? Waren Beziehungen vorhanden? Der Rote Bären in Freiburg soll zum gräflichen Hof des Berthold III. von Zähringen gehört haben, der erhaltene dreistöckige Keller diente wohl als Schutz- und Warenlager für Händler und im Umkreis soll es Stallungen für 200 Pferde gegeben haben. Sprechende Schilder, heute Piktogramme genannt, kommunizieren international für Fremdsprachler und Analphabeten ohne Schrift und ohne Sprachkenntnisse; aber aus entfernten Zeiten sind sie rätselhaft. Neben den stolzen Tiersymbolen sind auch pflanzliche und andere zu bedenken: Traube, Rebstöckle, Rose, Blume, Linde, Grüner Baum, Mond, Stern, Sonne, Engel, Ritter, Wilder Mann, Schäferin, Schiff, Hecht, ...
Autor: Uwe Küstermann
Fortsetzung folgt

VOLKSHOCHSCHULE OBERES NAGOLDTAL

Frühlings-Erwachen mit der VHS
Anmeldungen nehmen wir, wie bisher, auf den üblichen Wegen entgegen:
- über unsere Homepage **www.vhson.de**
- per E-Mail an **info@vhson.de**
- telefonisch im Rathaus Egenhausen, 07453 957014
- und bei der Leiterin vor Ort, Juliane Saar, 07453 959484
- oder auch gerne persönlich bei uns in der Geschäftsstelle in Nagold.

Die Kurse finden selbstverständlich nach Maßgabe der geltenden Corona-Verordnungen und örtlichen Möglichkeiten statt. Alle Angemeldeten werden von uns immer aktuell informiert. Wir freuen uns auf Sie!

Elterncafé - Bindung: Das unsichtbare Band zwischen Eltern und Kind stärken
Über Bindung hört man viel, doch was bedeutet Bindung überhaupt? Woran kann eine sichere Bindung erkannt werden? Was kann getan werden, wenn Kinder viel schreien, schlecht schlafen, Unzufriedenheit zeigen oder die Verständigung zwischen Eltern und Kind nicht so recht funktioniert?
Gezielt handeln, um die Eltern-Kind-Beziehung zu fördern und zu stärken; dazu ist es nie zu spät.
Eine Anmeldung ist erforderlich!
Egenhausen 231105002
Kinderkrippe Wunderkinder e.V., Gruppenraum
Dorothee Oberbillig
Mi., 15.03.2023, 19:00 - 20:30 Uhr
Gebührenfrei, in Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe Wunderkinder e.V. (ab 4 TN)

Hatha-Yoga (ZPP zertifiziert)
YOGA ist einer der ältesten überlieferten Wege zur Entwicklung körperlicher Ausgewogenheit und innerer Ruhe. Die YOGA-Praxis besteht aus Körperhaltungen, Atem- und Reinigungsübungen sowie Entspannungsphasen, und auch Meditation ist ein Bestandteil von Hatha-Yoga. YOGA steht jedem Menschen offen - unabhängig von Alter, Beweglichkeit und Weltanschauung. Wichtig ist die Bereitschaft, die eigenen Möglichkeiten kennen und akzeptieren zu lernen und dabei offen zu bleiben für Veränderungen. Bitte mitbringen: Isomatte, bequeme Kleidung, Decke, warme Socken
Egenhausen 2313012401
Silberdistelhalle Egenhausen, Proberaum
Claudia Keck Lopez
Mi., 22.03.2023, 18:00 - 19:30 Uhr, 8 Abende
54,50 EUR (ab 8 TN)
Egenhausen 2313012402
Silberdistelhalle Egenhausen, Proberaum
Claudia Keck Lopez
Mi., 14.06.2023, 18:00 - 19:30 Uhr, 6 Abende
41,00 EUR (ab 8 TN)

Babymassage: Wohlgefühl für Mama und Baby (2 bis 6 Monate)
Babys haben ein besonderes Bedürfnis nach Berührung, Wärme und Liebe. Über die Berührung erlebt das Baby sich und seine Welt. Berührungen sind unsere erste Sprache. Durch die Babymassage erlernen und stärken Eltern den innigen, liebevollen und respektvollen Umgang mit ihren Kleinen. Sie haben die Möglichkeit, die Körpersignale Ihres Babys besonders zu beachten und sensibler wahrzunehmen. In einer kleinen Gruppe werden die Techniken an einer Babypuppe gezeigt. So wird angeleitet, wie das Baby am besten massiert werden kann. Bei jedem Treffen wird ein neuer Aspekt der sanften Streichmassage vermittelt. Sie lernen die Bewusstseinszustände Ihres Kindes genau kennen und den richtigen Zeitpunkt für eine Massage einzuschätzen. Das optimale Alter liegt zwischen 2 und 6 Monaten. Bitte mitbringen: Decke für das Baby, Massageöl, bequeme Kleidung für die Mami
Egenhausen 2313027402
Kinderkrippe Wunderkinder e. V., Nebenraum
Birte Conzelmann
Mo., 17.04.2023, 10:00 - 11:00 Uhr, 4
33,50 EUR (ab 5 TN, max. 9 TN)

Mein inneres Kind darf Heimat finden
Für alle Neueinsteiger sowie alle Teilnehmer des Kurses „Begegnung mit meinem inneren Kind" Teil 1 - 4 bzw. Teil 1 - 7
Jeder Mensch braucht einen Ort, an dem er sich geborgen, sicher und willkommen fühlt. Wie kann aus unserem inneren Schattenkind, das sich nach Annahme und Geliebtsein sehnt, ein Sonnenkind werden? Zunächst wollen wir uns auf die Suche nach den Überzeugungen und Schutzstrategien unseres Schattenkindes machen. Diese sind durch Prägungen und Verletzungen entstanden.
Anschließend wollen wir als Erwachsene unsere heutige Kompetenz entdecken, diese nutzen und so unserem inneren Kind helfen, seine Stärken zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen. Dabei wird uns eine Skizze des Schatten- bzw. Sonnenkindes als Hilfe dienen. Anhand dieser kann jeder Teilnehmer Schritt für Schritt seinen individuellen Prozess auch sichtbar entstehen lassen.
Der Referent Horst von Hippel ist Krankenpfleger, beratender Seelsorger für Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz, Mitarbeiter in der psychosomatischen Fachklinik de'Ignis.
Egenhausen 231106006
Grundschule Egenhausen, Handarbeitsraum
Horst von Hippel
Mo., 17.04.2023, 19:30 - 21:45 Uhr, 4 Abende
70,00 EUR (ab 7 TN)

Rückhalt - Ganzheitliche Rückenschule
Rückenschmerzen und Wirbelsäulenprobleme gehören zu den häufigsten Beschwerden. Einseitige Belastungen in Alltag und Beruf, Bewegungsmangel und schlechte Körperhaltung führen zur Schwächung und Schädigung des Halteapparates. In diesem Kurs wird durch gezielte Übungen für die Bauch- und Rückenmuskulatur, die der Wirbelsäule den nötigen Halt geben, die Wirbelsäule stabilisiert und entlastet. Durch Mobilisierungsübungen werden vorhandene Spannungen abgebaut. Wirbelsäulenfreundliches Verhalten sowie Entspannung und Körpergefühl werden gelernt. Die Übungen ersetzen keine ärztliche bzw. krankengymnastische Behandlung. Teilnahme auch im Sitzen möglich.
Bitte mitbringen: Handtuch, dicke Socken oder Turn-/Gymnastikschuhe
Egenhausen 2313021401

Silberdistelhalle Egenhausen, Hallenraum
Rita König
Mi., 19.04.2023, 14:30 - 15:30 Uhr, 10 Nachmittage
42,00 EUR

Faszio Soft (Hybrid - Präsenz und online)
Wer im Alltag und beim Sport beweglich, vital und schmerzfrei bleiben oder werden möchte, sollte etwas für die Faszien tun.
Mit softem und gezieltem faszialen Training trainieren wir unseren ganzen Körper. Verklebte oder verfilzte Faszien sowie unser Narbengewebe werden wieder beweglich gemacht. Ein verhärteter Nacken wird wieder weich. So schenken wir unserem Körper Stück für Stück Aufmerksamkeit. Gerne kann auch mit Rolle oder Tennisball gearbeitet werden.
Dieser Kurs findet sowohl in Präsenz als auch als Onlineveranstaltung statt.
Egenhausen 2313023402
Silberdistelhalle Egenhausen, Proberaum
Ute Sternhuber
Mo., 22.05.2023, 19:00 - 20:00 Uhr, 8 Abende
35,00 EUR (ab 8 TN)

Naturschätze am Egenhäuser Kapf
Der Egenhäuser Kapf liegt an der Nahtstelle zwischen Heckengäu und Nordschwarzwald und ist ein überregional bedeutendes Naturschutzgebiet. Bei der Sommer-Exkursion lernt man die einzigartige Flora und Fauna mit der typischen Wacholderheide kennen.
Festes Schuhwerk und der Witterung entsprechende Bekleidung sind unbedingt erforderlich (evtl. ein Fernglas). Die Teilnahme an der Veranstaltung erfolgt auf eigene Gefahr.
Treffpunkt: unterer Wanderparkplatz auf dem Egenhäuser Kapf
Kinder bis 12 Jahre sind gebührenfrei.
Die Bezahlung erfolgt über Tageskasse vor Ort.
Egenhausen 231109011
Treffpunkt: siehe Infotext
Karl-Heinz Gänßle
So., 25.06.2023, 14:00 - 17:00 Uhr
5,00 EUR, die Bezahlung erfolgt über Tageskasse vor Ort - Kinder bis 12 Jahre sind gebührenfrei (ab 5 TN)

Unsere neue Homepage:
Nutzen Sie die Vorteile einer Registrierung.
Endlich ist es so weit: Pünktlich zum Start des neuen Semesters ist die Volkshochschule mit einer neuen Homepage online. Wir erklären Ihnen in Kürze, welche Vorteile Sie bei einer Registrierung haben.
Sie können sich bei uns als Teilnehmer/-in registrieren, indem Sie oben im Hauptmenü auf das Teilnehmenden-Symbol klicken und dann „Registrierung" auswählen. Die Registrierung erfolgt mit E-Mail-Adresse und Passwort.

Folgende Vorteile haben Sie damit:
Echtzeitanmeldung durch Platzreservierung: Sie bekommen mit der Online-Buchung direkt einen Platz reserviert, wenn im Kurs noch Plätze verfügbar sind. Andernfalls können Sie sich auf die Warteliste setzen lassen - alles erfolgt automatisch.

Automatisierte Anmeldebestätigung: Sie erhalten sofort per E-Mail eine Bestätigung Ihrer Anmeldung.

Übersicht sämtlicher Kursanmeldungen mit aktuellen Kursdetails: Sie haben alle Ihre gebuchten Kurse im Blick.

Download Ihrer Kurstermine: Sie können sämtliche Termine als ICS-Datei bequem in Ihren digitalen Kalender laden.

Aus den Kirchen

Evangelische Kirchengemeinde Egenhausen

Evang. Pfarramt Spielberg/Egenhausen, **Pfarrer Ulrich Holland**, Lilienstr. 2, 72213 Altensteig-Spielberg, Tel.07453 6339,
E-Mail: pfarramt.spielberg@elkw.de oderulrich.holland@elkw.de
Jugendreferentin Johanna Bach, Tel.Nr. 0163 8806973,
E-Mail: johanna.bach@elkw.de
Kirchenhomepage: www.kirche-spielberg-egenhausen.de
Gemeindebüro: Carmen Hammann,
E-Mail: pfarramt.spielberg@elkw.de,
Das Gemeindebüro ist montags und freitags von 9 - 11.30 Uhr und mittwochs von 15 – 17.30 Uhr besetzt.

Mittwoch, den 15.03.2023
6 Uhr Frühgebet im Gemeindehaus
16.30-17.30 Uhr Bücherei im Gemeindehaus
17.30 – 19 Uhr Mädchenjungschar im Gemeindehaus für Mädchen der Kl. 2-4
17.30 – 19 Uhr Mädchenjungschar im Gemeindehaus für Mädchen der Kl. 5-6

Donnerstag, den 16.03.2023
19.30 Uhr Api Bibelstunde im Gemeindehaus mit Pfr. Helmut Manz

Sonntag, den 19.03.2023
10 Uhr Punkt 10 Gottesdienst bei der Firma dieda, Vorderer Hubweg 10, mit Benjamin Hummel Studienassistent vom Albrecht Bengel Haus zum Thema: Ungesehen?! Der Gelähmte am Teich Bethesda
10 Uhr Kinderkirche bei der Firma dieda

Montag, den 20.03.2023
9.30 – 11 Uhr Krabbelgruppe im Gemeindehaus

Mittwoch, den 22.03.2023
6 Uhr Frühgebet im Gemeindehaus
16.30-17.30 Uhr Bücherei im Gemeindehaus